



Alessandro Casolani, Kopie nach  
**Das Gebet am Ölberg, nach 1606**

Pr010 / M53 / Kasten 3





## Alessandro Casolani

Siena 1552-1606 ebd.

Lehre bei Arcangelo Salimbeni (tätig 1567–1589?), danach Gehilfe von Niccolò Circignani, gen. Pomarancio (1517/1524–nach 1596) und mit diesem im Dom von Siena und in der Chiesa degli Angeli tätig 1578–1581. Aufenthalt in Rom. 1590 und 1592 in Radicondoli nahe Casole wohnhaft. 1592 Aufnahme in die Compagnia di San Girolamo in Siena, deren Governatore Casolani 1594, 1601 und 1605 war. 1599 Aufenthalt in Pavia (Ausmalungen in der Kartause). Von Siena aus arbeitete er danach für Fermo, Pisa, Neapel, Genua, Augsburg und Nürnberg.

Casolani schuf sowohl Tafelgemälde, darunter zahlreiche Altarbilder, als auch Fresken. Ein Großteil seiner Arbeiten hat sich in Siena erhalten. Von seiner Bedeutung bei den Zeitgenossen sprechen die vielen Nachstiche. Für Andrea Andreani (1558/1559–1629) schuf er 1591–1593 direkt die Vorlagen für fünf Holzschnitte mit Heiligendarstellungen.

## Literatur

AKL, Bd. 17 (1997), S. 107f.

---

## Technologischer Befund (Pr010)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 18,5 cm; B.: 13,3 cm; T.: 0,15 cm

Linke und untere Kante beschnitten. Rückseitig Hammerspuren.

Dünnschichtige, hellgraue Ölgrundierung.

Für den Hintergrund dunkles, mit wenig rotem Farblack ausgemischtes, opakes Grau. Die Inkarnate mit Mischungen von Zinnober und Weiß gestaltet und mit brauner Lasur und rotem Farblack schattiert.

Gewandfalten Jesu erst mit Weiß modelliert, darüber flächig roter Farblack. Lichter mit weiß ausgemischtem rotem Farblack, die mit Schwarz abgeschattiert und mit Weiß gehöhlt ist. Sein helles Gewand changiert von hellem Ocker, das links mit gebrannter Erde und rechts mit einem mittleren Grau abgeschattiert ist. Haar Christi mit Braun, dabei die tiefen Schatten mit braunschwarzer Lasur. Umhang des Engels mit grüner Kupferlasur unterlegt, dann mit brauner Lasur modelliert und Lichter mit Ocker darauf gesetzt, Engelshaar in den Schatten mit einer braunen Lasur gestaltet, dort weißausgemischtes Blei-Zinn-Gelb für die Lichter.

Innere Kelchschale dunkle Ausmischung von Zinnober und Weiß. Hostie mit weiß ausgemischtem Blei-Zinn-Gelb. Das Tuch unter Jesu Händen auf den Faltenhöhen mit hellen, in den Tiefen mit dunklen Ausmischungen von Kupfergrün und Neapelgelb gestaltet.

## Zustand (Pr010)

Die originale Malerei stark beschädigt und flächig übermalt, dabei Verlauf von Falten und Konturen geändert. Umhang des Engels mit Blau übermalt. Die ockerfarbenen Wolken sind eine spätere Zutat. Jüngerer Firnis. Darauf erneut Retuschen.

## Rahmen und Montage (Pr010)

H.: 21,3 cm; B.: 16,2 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 1 scharf

[M.v.G.]

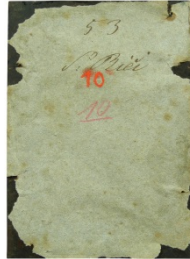
## Beschriftungen (Pr010)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „53 S: Ricci“; rosa Buntstift: „10“; rote Leimfarbe: „10“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „10“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 3, Nr. 53: „Unbekannter Meister. Christus am Oehlberg. b. 4¾. h. 6¾. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 6, Nr. 10: „Ricci, S. oder in dessen Art. Christus im Gebet auf dem Oelberg, erhält den Kelch von einem Engel; halbe Figur. b. 4¾. h. 6¾. Kupfer.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 361, Nr. 1 (als angeblich Sebastiano Ricci); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 25 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 49 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Cilleßen/Ellinghaus 2012, S. 94 (als unbekannt)

## Kunsthistorische Einordnung

Das hochformatige Bildfeld wird fast gänzlich von den beiden Halbfiguren ausgefüllt, die in einer aufsteigenden Diagonale von links unten nach rechts oben angeordnet sind. Christus in hellrotem Gewand ist dabei im Profil gegen rechts gegeben, die gefalteten Hände auf einem Stein (?) aufgelegt. Der Blick aus dem sichtbaren schmalen Auge ist auf den dicht vor und leicht über ihm schwebenden Engel gerichtet, der den von einer Hostie gekrönten Kelch in Händen hält und das Haupt bedauernd neigt. Sein weißer geknöpfter Ärmel und der blaue Umhang brechen mit ihrem kühleren Ton die ansonsten warme rot-braune Farbigkeit des Bildchens. Das Licht fällt von oben rechts ein und damit der Kompositionsdiagonale entsprechend über die vorderen Arme und Gesichtshälften der Figuren sowie über den Kelch.

Über die ursprüngliche Qualität der heute grob und wenig akkurat erscheinenden, von einem branstigen rot-braunen Farbton dominierten Malerei kann wegen der starken Beschädigung und der flächigen Übermalungen nicht mehr geurteilt werden. Ebenso wenig ist zustandsbedingt eine sichere zeitliche Einordnung möglich. Als Terminus post quem dient die Datierung des der Kopie zugrundeliegenden Kupferstiches, den der in Rom zwischen 1599 und 1641 tätige Luca Ciamberlano<sup>1</sup> 1606 nach einer Bilderfindung von Alessandro Casolani fertigte (Abb. 1).

Der Kopist, der vermutlich im 18. Jahrhundert anzusiedeln ist, übernahm die Vorlage sehr getreu, ersetzte aber das ursprünglich über dem Kelch schwebende Kreuz durch die Hostie. Von den synoptischen Evangelien (Mt 26,36–46; Mk 14,32–42; Lk 22,39–46) berichtet nur Lukas von dem Engel, der Jesus in seiner großen Not erschien und ihn tröstete. Seit dem 15.

<sup>1</sup> Zu diesem vgl. AKL, Bd. 19 (1998), S. 129f.



Jahrhundert hält dieser den Kelch als Sinnbild des Erlösungsleidens Christi, der auch im Gebet thematisiert wird.<sup>2</sup> Die deutliche Anspielung auf das in der Messe gefeierte eucharistische Opfer durch die Hinzufügung der Hostie ist ebenfalls seit dieser Zeit fassbar.<sup>3</sup>

[J.E.]

---

<sup>2</sup> Vgl. zur Ikonographie Justine Thüner in: LCI, Bd. 3 (1971), Sp. 342-349, bes. Sp. 347.  
<sup>3</sup> Siehe ebd.

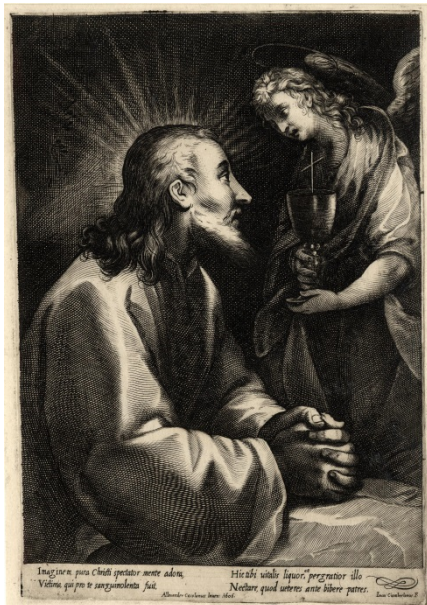


Abb. 1, Luca Ciambelano nach Alessandro Casolani, Christus am Ölberg, 1606, Kupferstich, 26,5 x 18,1 cm  
London, British Museum, Inv. Nr. 1874,0808.745 © The Trustees of the British Museum (CC BY-NC-SA 4.0),  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>